



Die Schauspielerinnen Hannelore Elsner und Helga Göring (rechts), die bis 2010 in einem Häuschen in der Müritzregion wohnte, sind in dieser Woche auf der Leinwand der Kinokirche in Nossentin zu sehen.

FOTO: SCHWARZ/REPRO WAGNER, DISTANTDREAMS FP

# Berührende „Unberührbare“: Erinnerung an zwei große Schauspielerinnen in der Kinokirche

Von Ursula Kleffel

**Hannelore Elsner starb vor vier Jahren und Helga Göring lebte bis 2010 im mecklenburgischen Darze. Die Kinokirche in Nossentin erinnert mit einem gemeinsamen Film an beide Frauen.**

**NOSSENTIN/DARZE** – Am Donnerstag, dem 25. Juli, erinnert die Kunst- und Kinokirche in Nossentin an Hannelore Elsner, die vor vier Jahren starb, und an Helga Göring, die mit ihr in dem Film „Die Unberührbare“ aus dem Jahr 2000 spielte. Um 20 Uhr ist er in Nossentin zu sehen.

Erzählt wird von den letzten Wochen im Leben der Schriftstellerin Hanna Flanders, die an der Öffnung der Mauer und dem Verlust ihrer Utopie zerbricht. Regisseur

Oskar Roehler verarbeitete darin die letzte Phase im Leben seiner Mutter, der Schriftstellerin Gisela Elsner. Helga Göring spielt darin die Mutter dieser schwer psychisch angeschlagenen Heldin. Beim Dreh war Helga Göring 78.

Besucht wurde sie damals nach der Premiere des Films im mecklenburgischen Darze, wo sie ein kleines Häuschen besaß. Sie bewirtete mit selbst gebackenem Pflaumenkuchen und erzählte, wie sie zu dieser Rolle in dem preisgekrönten Film gekommen war: Innerhalb von drei Tagen musste sie sich in die Rolle der großbürgerlichen, eiskalten und tief innerlich einsamen Frau Flanders einarbeiten. Inge Meysel hatte kurzfristig abgesagt. Oskar Roehler brauchte schnell eine neue Besetzung. Er

wusste, dass er mit Helga Göring eine versierte und im Osten Deutschlands erfolgreiche und berühmte Schauspielerin verpflichtete, die in über 200 Filmen und im Theater gespielt hatte. Helga Göring schwärmte damals von den Dreharbeiten, der „fantastischen Zusammenarbeit mit den zauberhaften Kollegen“.

„Später Ruhm“ titelte eine Münchner Zeitung. Natürlich ärgerte sie sich darüber. Mit Ignoranz konnte sie nie umgehen und auch nicht mit dem Neid von Kollegen. Sie zog sich dann still zurück, sagte ihre Schwester, mit der sie bis zu ihrem Tod 2010 in Berlin zusammenlebte.

In Darze erinnern sich heute noch ältere Einheimische an Helga Göring, an die kleine, sensible, freundliche und bescheidene Frau, die

immer kam und mit ihrem geliebten Pipsi aus dem Tierheim gern die Darzer Waldwege entlang hinunter zum See ging. Eine, die keine Privilegien wollte, zu DDR-Zeiten für ihr Häuschen die Bretter selbst mühsam besorgte. Wobei ihr die Nachbarn von der LPG aber gern halfen. „Sie war nicht eingebildet, sie war wie unsereins, dabei war sie doch ein Star ...“, meint eine Bäuerin.

Achtmal in der DDR war sie Publikumsliebling gewesen und die Serie „Rentner haben niemals Zeit“, in der sie mit Herbert Köfer spielte, war lange Kult. Hannelore Elsner besuchte übrigens auch einmal Mecklenburg. 2017 kam sie zur Ausstellungseröffnung der Fotoserie ihres Sohnes über sie nach Göhren Lebbin. Auch das ist für viele unvergesslich.